



## ANGESICHTS DER UNMENSCHLICHKEIT DER EUROPÄISCHEN MIGRATIONSPOLITIK, NICHT MIT UNSERER ZUSTIMMUNG

*„Angesichts dieser Tragödie gelten mein tiefes Mitgefühl und meine Gebete den Vermissten und ihren Familien. Ich richte einen dringenden Appell an die internationale Gemeinschaft, entschieden und rasch zu handeln, um eine Wiederholung ähnlicher Tragödien zu verhindern. Es sind Männer und Frauen wie wir, unsere Brüder und Schwestern, die sich nach einem besseren Leben sehnen. Hungernde, verfolgte, verletzte, ausgebeutete Kriegsoffer ... Sie waren auf der Suche nach Glück.“*

*Papst Franziskus, 19. April 2015*

**Mai 2015**

**Angesichts der dramatischen Situation**, die wir im Mittelmeer erleben – die Südgrenze Europas wird zusehends zum weltweit größten Massengrab – möchte die GCL (Gemeinschaft Christlichen Lebens) in Europa durch ihr Migrationsnetzwerk ihr **tiefes Bedauern über diese menschliche Tragödie** zum Ausdruck bringen. Eine Tragödie, die erst nach den Ereignissen vom 19. April und dem Papstbesuch die verdiente Aufmerksamkeit der europäischen Bevölkerung erlangt hatte. Eine Tragödie, die sich leider wiederholen könnte.

**Wir vom Migrationsnetzwerk der Gemeinschaft Christlichen Lebens in Europa** möchten unser tiefstes Unverständnis, unsere Enttäuschung und Trauer angesichts der Maßnahmen, welche die politischen Führer in Europa ergreifen, zum Ausdruck bringen.

Seit der raschen Stellungnahme der Innen- und Außenminister der Mitgliedsstaaten, die sich am Montag, dem 2. April in Luxemburg trafen, und dem Krisengipfel am Dienstag, dem 23. April in Brüssel, **beobachten wir fassungslos und ohnmächtig, dass die getroffenen Maßnahmen im Wesentlichen nur der verstärkten Grenzkontrolle dienen**, anstatt Such- und Rettungsaktionen zu erwägen und durchzuführen.

Das Migrationsnetzwerk der Europäischen GCL **verurteilt**

- das Fehlen von Maßnahmen zur Langzeit-Lösung von Problemen, die als komplex und vielschichtig bekannt sind.
- die fortwährende politische Zusammenarbeit mit dem Ziel, die Verantwortung für die Grenzkontrollen in Länder außerhalb der EU zu verschieben.
- dass Europa nach wie vor internationale Beziehungen ausbaut, die die Ausbeutung natürlicher Ressourcen und Rohstoffe von Entwicklungsländern fördern. Diese Beziehungen begünstigen die Auslagerung unter Einbeziehung von Subunternehmen, die ihrerseits ausbeuterische Arbeitsbedingungen schaffen und allesamt der Bestechlichkeit und dem Vorteil der politischen Kräfte in den entsprechenden Entwicklungsländern Vorschub leisten.

- dass Europa keine Asylpolitik unter Ausschöpfung seiner Kapazitäten entwickelt. Vielmehr wird eine restriktive Politik angewandt, ohne die gesetzlich verankerten Rechte zu berücksichtigen.
- dass Europa noch immer Gesetze erlässt, die – geschürt aus Angst – die Problematik bewältigen sollen. Man rechtfertigt das mit der Vorstellung, Europa würde belagert und unser Lebensstil und unsere Gemeinwohl seien in Gefahr. Das verringert die allgemeinen Rechte und die soziale Sicherheit aller und verleiht den Privilegien einiger Weniger Rechtsstatus.

Wir verurteilen diese Maßnahmen, und wollen sie offen darlegen. Sie sind ungerecht und verursachen mehr Ungleichheit. Wir wollen auch deutlich sagen, dass sie ein Hauptgrund sind, dass es diese Migrationsbewegungen, die Europa zurückzudrängen versucht, und die so viele Leben kosten, überhaupt gibt.

**Als Bürger Europas verlangen wir**, dass die EU beginnt, Lösungen anzubieten, die

- Rettungsaktionen unterstützen und Hilfe jenen gewährleisten, die keine andere Wahl haben, als durch Migration ihr Leben zu riskieren.
- Schleppernetzwerke verfolgen und sichere, legale Wege garantieren, um internationalen Schutz in allen EU-Mitgliedsstaaten zu beantragen.
- eine Asylpolitik entwickeln und für ihre korrekte Umsetzung sorgen, so dass der Zugang zum Asylrecht gewährleistet ist. Das Asylrecht ist als universelles Menschenrecht dem Recht auf Leben gleichzustellen.
- Zuwanderungs- und soziale Integrationspolitik in den Mitgliedsstaaten begünstigen, um die Grundrechte jener anzuerkennen, die nach Europa kommen und so durch Gastfreundschaft und Willkommenskultur zum sozialen Zusammenhalt beizutragen.
- Wirksame mittel- und langfristige politische Strategien zur Entwicklung der Zusammenarbeit einführen, budgetär abgesichert und zusammen mit neuen internationalen Verbindungen, die eine Überwindung jener Strukturen ermöglichen, die die existierenden extremen Ungleichheiten verursachen.
- damit aufhören, auf Angst basierende Gesetze zu erlassen und mit einer Politik beginnen, die auf der Verteidigung der Menschenrechte beruht.
- Ein neues System der Solidarität zwischen den Europäischen Mitgliedsstaaten bilden, da es erwiesen ist, dass das „Dublin-Abkommen“ einige Länder überfordert und unter Asylsuchenden viel Leid verursacht.

Wir wollen keine stummen Mittäter sein und sind entschlossen, alles in unserer Macht stehende zu tun, um unsere Forderungen umgesetzt zu sehen. Es ist uns bewusst, dass sie auf unseren Lebensstil und unsere Lebensweise Einfluss haben werden, darum verpflichten wir uns ausdrücklich dazu und nehmen die Konsequenzen, die sich daraus ergeben in Kauf. Wir sagen es öffentlich und laden alle ein, mit zu unterschreiben, und verbinden uns mit allen Personen oder Institutionen, die sich mit unserem Anliegen identifizieren.

**Europäisches GCL-Migrationsnetzwerk  
GCL-Europa**